



Seinen musikalischen Einstand gab Kantor Torben Schleiden mit dem Paulus in der Abteikirche.

Foto: GabiSteffens

Wenn der Zorn zu hören ist

Abteichor und Neues Rheinisches Kammerorchester lassen das Paulus-Oratorium hören

Pulheim-Brauweiler. Eine riesige Begeisterung beim Publikum gab es in Düsseldorf, als dort 1836 beim Niederrheinischen Musikfest das Oratorium „Paulus“ von Mendelssohn-Bartholdy zum ersten Mal aufgeführt wurde. Es habe „euphorische Reaktionen“ gegeben, wurde geschrieben. Und auch am Samstag in der Abteikirche Brauweiler gab es Applaus im Stehen für die mitreißende Präsentation des „Paulus“ durch den Abteichor und das Neue Rheinische Kammerorchester.

Ein solcher Rahmen in der Abteikirche könnte nicht besser sein für dieses Werk, das die Wandlung des Saulus zum Apostel Paulus beschreibt. Mit monumentalen Chorpatrien wie auch mit emotionalen

Arien und leisen, liturgischen Passagen. Der großartige Klang des Chores, des Orchesters und der Solisten kann sich hier in der Kirchenakustik unglaublich voluminös verbreiten, so dass bis zum letzten Platz die Intensität des Werkes bis ins Innerste zu spüren war.

All dies lag sicherlich an der intensiven Vorbereitung durch Regionalkantor Torben Schleiden, der den Chor vor einem Jahr übernommen hat. Er hat es geschafft, dass der aus 83 Sängerinnen und Sängern bestehende Chor weitgehend wie aus einem Guss klang. Die akzentuierte Präsentation folgte seinem Dirigat, die leisen Stellen meisterten die Sängerinnen und Sänger ebenso wie die monumentalen Chorpatrien. Wobei die „zornigen“ Stücke („dieser Mensch hört nicht auf zu reden Lasterworte“/ „steiniget ihn“) dem Chor besonders gut lagen und man fühlte, dass er sich ganz in den Text, den Ausdruck und die Dynamik des Stückes hineingefunden hatte. Interessant auch, dass man durchaus viel vom Text verstehen konnte, was ja nicht bei jeder Aufführung eines Oratoriums gegeben ist.

Einstand für Torben Schleiden
Auch die Arien der Solisten, die sehr oft in diesem Werk in einen Chorklang hinüberfließen, waren wunderbar gesungen („Ich danke dir Herr“/ „der Herr wird die Tränen abwischen“). Johanna Ihrig, Sopran, Elisabeth Wrede, Alt, Sebastian Seibert, Tenor und Thomas

Laske, Bass, überzeugten mit ihren Stimmen. Hervorzuheben sind vor allem Sebastian Seibert mit seinem frischen, ungekünstelten und doch kraftvollen Tenorklang und Thomas Laske, der ebenfalls durch seine Klarheit und wunderbare Stimme herausstach. Besonders im Duett „also hat uns der Herr geboten“ im zweiten Teil war die Freude der beiden an diesem Werk ganz intensiv zu spüren.

Unterstützt wurde das alles von einem wie immer hervorragend spielenden und von Torben Schleiden sehr gut geführten Neuen Rheinischen Kammerorchester, dessen Qualität immer wieder Freude bereitet. Ein gelungener Einstand für Kantor Torben Schleiden an seiner neuen Wirkungsstätte. (ams)